

Lügen über

Deutschland

Das Handwerk gewisser Strikten hat noch nicht aufgehört. Pfingstbrief aus Deutschland. Belgische Schlamperei. — Von Köln nach Berlin.

Otto Marx, ein Mitglied der Redaktion der "Chicago Abendpost", schreibt aus Berlin unter dem 10. Juni.

Ich blieb Pfingsten daheim in Berlin—ich folgte nicht dem Herzuge der Pfingstwanderer. Und das war gut; denn ich sah auch hier das Erbauende und Schöne viel, Ober glauben Sie vielleicht, daß es nicht der Mühe wert sei, das nicht kleinzuführende arbeitende deutsche Volk bei seiner Pfingstfreude zu beobachten. So pilgerte ich denn am Sonntag morgens nach den Zelten hinaus. Frühkonzert—Kaffeekonzert—Pflanzkonzert. Da sahen sie alle um den Tisch herum, vor sich die Pfingststollen (woraus die wohl gebakenen waren—kommt sie gewirkt waren?—wer weiß es?), aber sie waren zum wenigsten doch richtig aussehende Stollen. Und dann die "Mutter", eine Junge, eine war feine! Aber der Kaffee—der wird jetzt hier zu 30 Mark das Pfund verkauft—also Kaffee gibts nicht fürs Volk—nur Erloy, 60 Pfennig die Tasse—im günstigen Falle geröstetes Korn mit Hühner vermischt—aber die Brühe ist trinkbar. Wohnstoffkaffee kostet 1,50 bis 2 Mark die Tasse—ist aber dafür auch in den meisten Fällen untrinkbar. Also lieber Kaffeeertrag. Aber die "Mutter" und "der Tee", wie der Berliner sagt. Da vergißt man gerne des Magens Not. Trotz des frühen Morgens, die Geschichte fing bereits um 5 Uhr an, war die Stimmung famos—die Luft so würzig klar, wie sie eben nur in Deutschland sein kann und die Menschen so frohlichverständig gesehend. Zur Nechten die Spree, mit Ausflugsdampfern und Köhnen froh belebt, und zur Linken das farbige Frühlingrün des Tiergartens.

Der Erloykaffee schmeckt also vorzüglich, und die frischgelegten Eier zu 1,75 das Stück, nicht minder, und auch die Schwarzbrotschinken dünn mit Butter, —zu 30 Mark das Pfd.—bestimmt und mit Bogenmehl (20 Mark das Pfund) belegt, fanden gebührende Würdigung. Das Konzerturnstitut hatte seinen schönsten Pfingststaat angelegt—alles war so frisch—so froh getimmt—man mußte mitten, und dann die "Mutter"—echte rechte deutsche Pfingstmusik—Gartenmusik, so Variationen über "Lana, long it's her", "Das Erwachen des Löwen", "An der schönen blauen Donau", "Korneliosi, Potpourri deutscher Vieder (die von allen und in allen Tonarten mitgesungen wurden, von mir auch), Ouvertüren und Märche. Ich, es war—die guten Menschen so harmlos froh—trotz und alle dem, was ihnen und ihren Kindern noch bevorsteht, oder vielleicht gerade deshalb. Am Nachmittag ging ich in die Gassen. Dort haben die großen Berliner Brauereien ihre Sommergärten. Tausende können hier unter

schattigen Bäumen sitzen—and an allen Gärten können die schmetternden Insekten—Larara, Larara und Lähin—bun—bun. Hier ist des Volkes wahrer Himmel. Und dabei sind die Lande, die dort liegen, so genüßlich—keine Feinschmucker—Gott, das Bier, das sie jetzt trinken—"Dear Beer", ist das rechte Wort dafür. Aber es schmeckt doch, und alle sind frohlich und guter Dinge. Viel Geld haben die Menschen ja nicht während des Krieges verdienen können. Ihre Spargrößen haben sie in Kriegsanleihen angelegt und sie sind froh, in dem Bewußtsein, daß, denn diese auch heute niedrig liegen, ihnen ihr Geld doch vom Staate geföhrt ist. Und wie in der Goldenen so war's im Grünsaal, im Spreewald—am Salsensee, am Schladensee und am Müggelsee—überall fröhliche Pfingsten—nur nicht dort, wo die Pfingstfreude sonst in Erbpacht genommen war, am Rhein—am deutschen Rhein!

Dort wollten sie eine Rheinrepublik bilden. Dem Himmel sei Dank, er ist kein Rheinländer, der bei dem Wähltag an der Spitze stand, sondern ein zugewandter dort hin verlegter Staatsanwalt. — Dr. Bröten heißt die Kanalle, der sich Präsident der Rhein-Republik nennt. Er ist auch bereits befangen worden; die "Frankfurter Zeitung" schreibt darüber: Als der Dorten, mit Skonforten, zur Louisenstrasse zog. Und von dorten durch die Pforten Waldigst auf das Pflaster zog. So, das war ein schönes Fest, Mittwoch abends ist's gewest, So gibt's Giebe für die Liebe Zu dem Freiheit, "Deutschland-Weit".

Gegen Dorten und die anderen "Häupter der Republik" macht das ganze Rheinland Front. Sie werden von der gefanten deutschen Presse nicht anders als "Hochverräter" genannt. Auch hat die Reichsregierung bereits das Verfahren gegen die Hochverräter eingeleitet. Die "Londoner Times" ließ sich dazu ausloben melden: Die Notwendigkeit, zu entscheiden, ob die Allierten die Rheinische Republik anerkennen werden müssen, wird immer zögerlicher. General Mangin, der Kommandant der 10. französischen Armee in Mainz, hat die Republik bereits anerkannt, während die Amerikaner und Briten dies bislang nicht getan haben. Abgesehen von der Tatsache, daß dieser Unterschied in der Haltung den Deutschen Gelegenheiten gibt, ihre Propaganda, daß die Allierten unheimlich sind, weiter zu treiben, entsetzt weiter hinaus eine Schwierigkeit für die lokale Verwaltung. In einem amtlichen amerikanischen Deeresbericht heißt es: "Die Ereignisse der jüngsten Tage gipfeln in dem englischen Versuch, in Wiesbaden eine Rheinische Republik zu bilden." Dies könnte gewisse Gefahren als eine heimliche Dyer angesehen werden, wenn hierdurch nicht auch die Veratung in Versailles in Mitleidenschaft gezogen würde. Ein unparteiischer Beobachter erklärt die Wichtigkeit dieser Bewegung hauptsächlich in der Opposition, die sie hervorgerufen hat. Ihnen werden diese Meldungen durch eine verständnisvolle Presse

naturlich in ganz anderer Form vorzulegen werden. Mir wurde z. B. hier von einem Regierungsbeamten eine englische Chicagoer Korrespondenz vorgelegt, in der ein aus der Metropole am Michigan See entsandter Berichterstatter erzählt, daß er gesehen habe, wie 200 Spanier nach dem Untersuchungsgefängnis Moabit abgeführt wurden. Er habe dann vor dem Gefängnis gestanden, und nach geruemer Zeit sei das Gefächter mörderischen Maschinengekreises vernachbar gewesen. Kurz darauf hätten sich die Tore des Gefängnisses geöffnet, ein Leutnant sei totentbeilich auf die Straße gestürzt und habe dem Korrespondenten zugerufen: "200 liegen drinnen ergriffen in ihrem Blut." Zur Steuerung der Wahrheit und zur Ehre des deutschen Namens kann ich Ihnen versichern: Das, was dort gedruckt wurde, ist erlogen—der Korrespondent hat zur Zeit gemütlich im Hotel Wien seine Zigarette geraucht. Ihm ist von einem unzuverlässigen Menschen die Geschichte verkauft worden und in Moabit ist kein einziges derartiges Todesurteil vollstreckt worden.

Mit solchen Mitteln aber wird gearbeitet, um die Welt gegen alles, was deutsch ist, zu vergiften. Ich könnte Ihnen noch hundert deraartige Geschichten erzählen, doch wozu? Sie alle haben es ja an eigenen Leide erlebt, was es heißt, jetzt ein Deutscher genannt zu werden. Wir sind eben das "schlechte Volk in der Welt". Im Zusammenhang damit erzählte mir ein deutscher Journalist, der der Friedensdelegation in Versailles zugehörig ist, und eben über Belgien nach Deutschland zu Besuch gekommen ist: "Man sieht durcheinander auf belgischen Bahnhöfen. Ein Wagen auf dem toten Geleise. "Keinmal deutsche Post" in Belgien. Jedes Wort davon verdammt die Vergangenheit. Aber auch alles belgische ist nur Vergangenheit in der Gegenwart englischer Skrupulation. Vor sechs Wochen, auf der ersten Durchfahrt, wunderte ich mich, daß sechs Monate nach Kriegeschlus alles noch schmutzig, vernachlässigt, zertrümmert, stillstand und dalaß. In der Zeit hatte man ganz Stippen wieder aufgebaut. Heute ist es noch genau so, nicht ein Handgriff ist daran verwendet worden, nicht eine Glasche erneuert. Warum fangen sie nicht endlich an Deutschland nach es zu behagen. Die Belgier kommen, gehen, laugern, die Hände in den Taschen, leben von Staatsnotgroschen und Arbeitslosen-Unterstützung. Dabei haben sie noch nicht die sozialistische Revolution gemacht. Auf den Feldern, ganz wie in Frankreich, wächst nichts als Gras. Amerika schick ja Brot. Auf der Welt, die ein paar Rühre, Deutschland wird schon mehr schiden. Von Herbstal (deutsche Grenze) an wird es anders, mit einem Schlag. Große laubere Bahnhöfe. In der Landschaft Menschenwert an Menschenwert, Schlot bei Schlot, jeder Winkel ausgehütet und doch wehnen die Menschen in großen luftigen Häusern an engem Boden. Die Wälder laubere, die Felder gepflegt, abgegriffelt, voll grüner Aehren, kein Fleckenbrod, die Bäume, die Stürben sorgsam in Stand. Ein Druck fällt vom Herzen ab. Im Kölner Hauptbahnhof kommen und gehen diezüge. Jeder findet schon wieder seinen Sitzplatz. Der Vorstand gestikuliert mit englischen Offizieren, der muß nach Geleise drei, der nach vier, nein keine Verspätung. Und auf den Geschäftsreisen steht noch immer in Deutschland "Eisenwaren". "Judent a d u r e i e", nicht in der feltsch-gallischen Sprache, die nach den Franzosen hier herrschen soll. Von Düsseldorf nach Berlin 548 Kilometer, fährt der Zug in 9 Stunden, pünktlich auf die Minute. Kein Maschinenlärmen mehr, kein Höfen und Drängen in den Bahnhöfen. Nur im Speisewagen ist noch erschauertes Elend. Draußen tangen Fabriken vorbei, magere Felder, mit Viehe bestellt. Es geht mir durch den Kopf, was ich fürzlich aus Versailles las, ich glaube in der "Times": "Wir warnen Moab George wach zu werden, der Vertrag muß unverändert bleiben, so hart, wie ihn das schlechteste Volk der Welt verdient hat." Sieht so die Erde aus, auf der das schlechteste Volk der Welt wohnt? Doch genug davon.

Die Bedingungen sind keineswegs günstiger, als diejenigen für Deutschland; sie treffen die junge Donaurepublik viel schwerer, weil sie ihr den Ausblick nehmen, wie sie sich politisch und wirtschaftlich wieder aufrichten können, wenn sie so viel reiches Land und so viel Volk verlieren soll und keine Möglichkeit sieht, für das Meer von Arbeitslosen löbende Beschäftigung zu finden. Der Staat, den die Friedensbedingungen den Namen Oesterreich geben, erstreckt sich wie eine Wurfbreite von Bregenz bis Wien, ein schmales, langes Gebiet, bestehend aus dem Boralberg, Nordtirol, einem Teil von Kärnten und Steiermark, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich. Dieses ganze Gebiet zählt ungefähr sechs Millionen Einwohner, ist zum größten Teil schwach bevölkert und soll eine Hauptstadt von 2 1/2 Millionen, die bis dahin eine Weltstadt war und am östlichen Ende des Staates liegt, halten und ernähren. Nach der Volkszählung von 1910 hatte Niederösterreich mit dem angrenzenden Deutschböhmen (Gebiet um Neufeld) und dem angrenzenden Kreis Deutsch-Steiermarken 3.727.650 Einwohner, darunter 3.311.494, die das Deutsche als Umgangssprache angaben; Oberösterreich mit dem Walmernabgau 1.036.164, darunter 1.016.841 Deutschsprechende; Salzburg 214.737, darunter 208.009 Deutschsprechende; Boralberg 145.408; Tirol ohne Westtirol 583.926; nun soll es mit Deutschböhmen fast die Hälfte der Zahl verlieren. Deutschböhmen zählte 2.070.488 Deutschsprechende, Kärnten 305.058, Steiermark 964.377. Wie viele davon in Steiermark und Kärnten Oesterreich zugehörig sind, ist ersäzurechnen. Sicher ist, daß von den Deutschen des alten Oesterreich über drei Millionen nicht mehr im neuen Oesterreich sein, sondern zu slavischen Staaten und zu Italien gehören werden. Dafür bleiben in Wien und anderen Orten ein paar hunderttausend Tschecho-Slowaken, für die im Vertrag Sprachbestimmungen für Sprache, Kultur und Religion gegeben sind. Solche Schutzbestimmungen für die Minderheiten müssen für die anderen Staaten ebenfalls aufgestellt werden und sich auch auf das politische Gebiet erstrecken. Das ist besonders hervorzuheben, wo die Minderheiten nach Millionen zählen.

Und trotzdem für das neue Oesterreich ist der Blick in die Zukunft überaus trüblich. In der Hoffnung auf einen annehmbaren Frieden steuerte durch die große Not seiner eigenen Baluta und der unerwünschten Lebensmittelpreise. Es hat Anstalten an Gehälter der Staatsbeamten und an die Arbeitslosen zu zahlen und zahlt sie, wohl wissend, daß es nicht mehr lange so geben kann. Wenn ihm nun die Entente auch eine Milliardenleihe genehmigt—die finanziellen Regelungen sollen erst kommen—so ist ihm damit geholfen, wenn man noch an die Entschädigungen denkt, die das Land zu leisten haben wird. Weltliche Gelegenheit und industrielle Produktion müssen wiederkehren und Juwelier in die verzweifelten Massen tragen. Ein Zugang zum Meer ist der Republik wohl in Aussicht gestellt, aber die Landstriche mit Kohle und Erzen sind ihr genommen; nach allen Richtungen ist sie auf fremde Zufuhr angewiesen und die Bahnen sind in schwerer Bedrängnis mit weit überhöhten Taxen geraten, um die hohen Kötne zahlen zu können. Oesterreich glaubte, daß ihm geringere Schuld am Kriege angedreht würde; es wollte vom Anschlus an Deutschland absehen im Vertrauen auf günstigere Friedensbedingungen; es wird unter dem Titel eines gerechten und dauernden Friedens Widerungen verlangen, um interzuzugeln zu können.

Lenine plant große Verbesserungen. Kopenhagen, 1. August.—Die russische Soviet-Regierung hat verständlich, daß \$12.000.000 verwendet werden sollen zur Einführung elektrischer Betriebe, um den Mangel an Kohle zu beheben. Dies wurde infolge des Mangels an Kohle und Arbeitskräften in Aussicht genommen. Deutsche elektrische Gesellschaften wurden aufgefordert ihre Mitwirkung in der Ausführung des großen Plans zuzugestehen. Grotes Lager von Nahrungsmitteln. Baltimore, Md., 1. Aug.—Staats- und Stadtbeamten waren erstaunt über die Meldung, daß in den Rühkräumen der Stadt hunderttausende Pfund Butter, über 12.000.000 Eier und eine entsprechende Menge anderer Lebensmittel sich auf Lager befinden. Der Gouverneur wird ein Komitee ernennen, um die Gründe, weshalb eine solche Menge Lebensmittel aufgespeichert worden sind, zu erforschen und unterzuzugeln. Seltene Kunst im Rechnen erwartet man von den Oesterreichern: sie haben dreihundert Millionen im Vermögen und sollen sieben Milliarden zahlen; ein Gemüsel, das wohl aus Adam Niele nicht geleist hätte.

Der Ball ist in's Rollen geraten

Erste informelle Versammlung zwecks Unterstützung Kriegswitwen in Deutschland und Oesterreich. Zwischen zwanzig und dreißig Personen hatten sich gestern Abend im Heim des Musikvereins eingefunden, um die einleitenden Schritte zu einem auch hier zu gründenden Hilfswerk zum Nutzen der Kriegswitwen in Deutschland und Oesterreich zu tun. Mit Ernst und Würde machte man sich ohne Umschweife an die Arbeit. Frau Bertha Giesemann rief die Verammlung zur Ordnung. Herr Henry Rodenburg wurde zum temporären Vorsitzenden und Herr Wm. Sternberg zum temporären Sekretär erwählt. Allgemein wurde bedauert, daß Herr Vol. J. Peter, der Krankheitshalber das Zeit füten muß, am Erscheinen verhindert war, doch hatte er eine Tagesordnung übermitteln, welche günstige Aufnahme fand und in ihren Hauptpunkten angenommen wurde. Mit Freunden können wir konstatieren, daß sich unter den Anwesenden eine stattliche Anzahl Helfer und auswärtiger deutscher Faktoren und Damen befanden, von welchen man weiß, daß sie mit Herz und Seele dabei sind, das gute Werk zu fördern.

Es wurde beschlossen, einen Aufruf zu einer am Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr, im Musikheim stattfindenden Massenversammlung auszusprechen und in der deutschen und englischen Presse zu veröffentlichen. Das hiermit beauftragte Komitee besteht aus den Damen Giesemann und Giesemann, sowie den Herren Wm. Sternberg, Pastor Schmidt, Kapillon; und Pastor Otto, Omaha. Es wurde ein Komitee ernannt, um Beamte zu der kommenden Massenversammlung in Vorladung zu bringen. Dieses Komitee besteht aus den Herren Peter Laur, Pastor Arthur Grauer und Theo. Simblich. Dasselbe Komitee wird Einladungen an Auswärtige ergehen lassen, um sich an der Massenversammlung am Sonntag, den 10. August, zu beteiligen. Als Hauptquartier wurde das Heim des Musikvereins bestimmt. Die Komitees machten sich gestern gleich nach Schluß der Versammlung an die Arbeit, um sich eines Teils der ihnen auferlegten Pflichten zu erledigen. Hauptache ist, daß die Massenversammlung Erfolg gestaltet. Wir werden nicht verfehlen, später auf dieselbe zurückzukommen.

Marktberichte

Omaha, Nebr., 1. Aug. Rindvieh—Zufuhr 1.600. Zählringe, fest. Ausgewählte bis prima, 15.50—16.50. Gute bis beste Zählringe 13.00—15.25. Mittelgut bis gut, 12.00—13.00. Gemahlene bis ziemlich gute, 9.00—12.00. Schlädtiere, fest. Ausgewählte bis prima, 16.75—17.75. Gute bis ausgewählte, 15.25—16.50. Riemlich gute bis gute, 14.00—15.00. Gemahlene bis ziemlich gute, 11.00—13.75. Rühre und Heifers, fest. Gute bis beste Heifers, 9.00—12.50. Gute bis beste Rühre, 8.50—11.50. Mittelmäßige Rühre, 7.00—8.25. Gemahlene bis gute, 5.25—7.00. Stokers und Feeders, langsam. Gute bis beste Feeders, 12.00—14.00. Mittelmäßige bis gute Feeders, 10.00—11.50. Gemahlene bis mittelmäßige, 7.50—8.50. Gute bis ausgewählte Stokers, 9.00—10.00. Gute bis sehr gute, 7.50—9.00. Gemahlene bis gute, 6.50—7.50. Stod Heifers, 6.50—8.00. Stod Rühre, 6.00—7.50. Real Kälber, 8.00—13.00. Real Kälber, 8.00—14.00. Bullen, 8.50—11.00. Weiteren Masse Rindvieh, fest. Ausgewählte bis prima, Gras Reeves, 13.00—13.50. Gute bis beste, 11.50—13.00. Mittelgut bis gut, 9.50—11.25. Gemahlene bis ziemlich gute, 8.00—9.25. Mexikanische, 7.50—9.00. Schweine—Zufuhr 8.600; Markt 25—40c niedriger. Durchschnittspreis, 21.50—22.50. Höchster Preis, 23.75. Schafe—Zufuhr 15.600; Feeders fest; fette Rämmer 15—25c niedriger. Gute bis ausgewählte, 15.50—15.75. Riemlich gute bis gute, 15.25—16. Gute bis beste Feeders, 15.00—15.50.

Dr. Frederick M. Hahn freut sich, seine Rückkehr aus Frankreich anzeigen zu können und hat seine Offices in Dem Paxton Block, Suite 401 wieder eröffnet. Seine Praxis wird sich nur der Behandlung von Mastdarm- und venereischen Krankheiten zuwenden. Er ist mit sorgsam ausgearbeiteten Instrumenten versehen, die die medizinische Welt kennt, für die Behandlung von Hämorrhoiden, Fisteln und Mastdarm-Krankheiten. Vollständig ausgerüstetes Laboratorium für die Diagnose von Blut-Krankheiten. Konsultation und Untersuchung frei. Stunden: 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr abds; 7 Uhr abends bis 8:30 Uhr abds. Sonntags, 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Dieser prächtige Koffer mit abgerundeten Kanten. PRELING & STEINLE in gebaut, um wirkliche Dienste zu geben, bestes Hartholz, Schloßer und Angeln. Zwei Klappen im Innern mit elegantem Etienne gefüttert. Sehr spezieller Preis, \$25.00. FRELING & STEINLE 1803 Farnam Straße Koffer-Fabrikanten

Pfirsiche Dies ist die Einmach-Woche für California Pfirsiche in Kisten. Wartet nicht. GILINSKY FRUIT CO. OMAHA

Omaha, Nebr., 1. Aug. Rindvieh—Zufuhr 1000; Markt langsam, fest. Schweine—Zufuhr 2500; Markt beste 10—20c niedriger; andere dull Durchschnittspreis 22.25—23.10. Höchster Preis 23.20. Schafe—Zufuhr 500; Markt fest. Omaha Getreidemarkt. Chicago Marktbericht. Chicago, Ill., 1. August. Rindvieh—Zufuhr 1000; Markt dull schwach, niedriger. Schweine—Zufuhr 9.000; Markt 20—60c niedriger. Durchschnittspreis 21.25—23.25. Höchster Preis 23.40. Schafe—Zufuhr 4.000; Markt fest stark; Qualität schlecht. Beste Rämmer, 15.75. Kansas City Marktbericht. Kansas City, 1. August. Rindvieh—Zufuhr 1600; Markt langsam, fest. Schweine—Zufuhr 3.000; Markt 10—15c niedriger. Durchschnittspreis 22.75—23.15. Höchster Preis 23.20. Schafe—Zufuhr 1500; Markt fest. Rämmer, höchster Preis 16.10. St. Joseph Marktbericht. St. Joseph, 1. August.

Klassifizierte Anzeigen

Verlangt—Weiblich. Ein gutes Dienstmädchen mittleren Alters, auf einer Farm. Muß deutsch sprechen können. German Warten, Leigh, Nebr. Gelegenheit für Deutsche Familien zur Selbsthilfe, mein Doktorbuch, worin jede Krankheit mit Medizinem beschrieben ist, dabei Abbildungen; 940 Seiten.—\$1.00. Morte 25 Cents. Spezialist, Dr. A. Regel, Shelby, Ia. 8-5-19 Zu verkaufen. Restaurant, Soft Drink Parlor und Confectionery. Man schreibe Deutsch oder Englisch an Carl F. Hansen, Nebraska, Nebr. 8-30-19 Zu verkaufen. Ein Cafe-Kaufplatz, 60 bei 124 Fuß, mit zwei kleinen Häusern, billig und auf Abzahlung zu verkaufen. Raum für noch ein Haus. In guter Lage. Ein 4-Zimmer Haus, neu gebaut, in guter Lage. Auf Abzahlung. Nachfragen bei S. Fischer, Rechtsanwält, Zimmer 1418 First National Bank. 8-2-19 Möbliertes Zimmer mit separaten Eingangs mit oder ohne Kost. 2625 Tafe Street, 1. Stock. E. Hannemann. Bücher. Auswahl:—Ohne Lehrer Englisch. Wörterbücher, Briefsteller, Geographische, Gedichte, Kochbücher, Dolmetscher, Wörterbuch, Sprachmeister.

Amerikanisches Bürgerrecht, Gewerkschaftsbuch, Elektricität, Doktorbuch, Amerikanischer Geflügelzüchter, Gartenbuch, Grasbau, Milchviehwirtschaft, Vätererbe, Schäder, Ingenieur, Wahlsystembuch, Deutsch-Amerikanische Kalender. Schreibt für Gratisprospekte. Charles Kallmeier Publishing Co., 205 East 45. Str., New York, N. Y. Liberty Bonds. Wir bezahlen \$100 für \$100 freier Noten. Wir leihen \$90.00 frei, hundert an Bonds zu 6 Prozent. Sprecht vor oder schreibt uns. State Savings & Loan Assn. 315 So. 17. Str. 8-1-19 Kost und Logis. Das preiswürdige Essen bei Peter Kamp. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. H. W. Gleda bringt ein Trauringe bei Brodegarde, 16. und Douglas Str. Möbel-Reparatur. Omaha Furniture Repair Works; 2965 Farnam St. Telephone Barney 1732. Adolph Karas, Befiger. Elektrisches. Gebrauchte elektrische Motoren.—Tel. Douglas 2019. Ge Bros & Gray, 116 Ebd 13. Str. Advokaten. S. Fischer, deutscher Rechtsanwält und Notar. Grundstücke geprüft. Zimmer 1418 First National Bank Building. Monumente und Marksteine. Erstklassige Monumente u. Marksteine. A. Traite & Co., 4316 Ebd 13. Straße, Tel. South 2670. H